

# YAVAKRI

Die Weisen Bharadvaja und Raibhya hatten ihre Einsiedeleien nebeneinander und waren Freunde.

Raibhya hatte zwei Söhne, Arvasu und Parvasu, Bharadvaja hatte einen Sohn, Yavakri.

Was die beiden unterschied, war, dass Raibhya und seine Söhne Gelehrte der Veden waren, Bharadvaja und Yavakri nicht, so erfuhren sie weniger Achtung. Yavakri belastete das und er versuchte, durch Askese das Wissen der Veden zu erlangen.

Sein Körper wurde eine Feuersäule, die selbst die Götter das Fürchten lehrte. Besonders Indra sorgte sich um seinen Thron und näherte sich ihm, um zu erfragen, was er mit seiner Askese bezwecke. Yavakri erklärte, dass er das Wissen der Veden erlangen wolle, um ein geachteter Mann zu sein. Leider musste er von Indra erfahren, dass dies nicht der richtige Weg sei Wissen zu erlangen, dies könne nur durch die Lippen eines Lehrers empfangen werden. Yavakri jedoch war sich seiner Sache sicher und setzte seine Askese fort. Indra nahm die Gestalt eines Brahmanen an und begann an der Stelle der Ganga, an der Yavakri seine Waschungen vollzog, einen Damm zu errichten. Eine Handvoll Sand nach der anderen warf er in den Fluss.

Yavakri lachte und fragte, ob er im Ernst glaube, so einen Damm durch den breiten Fluss bauen zu können. Er nannte ihn einen Dummkopf, der besser nach Hause gehen und etwas Sinnvolles tun solle. Der Brahmane jedoch erwiderte, dass, wenn Yavakri hoffe, Wissen durch Askese zu erlangen, er ebenso hoffen könne, auf diese Art einen Damm durch die Ganga bauen zu können.

Yavakri erkannte wen er vor sich hatte und bat, Indra möge ihm das Wissen durch eine Gunst zukommen lassen. Indra ließ sich überreden und übertrug Yavakri das Wissen der Veden. Stolz kehrte er zu seinem Vater zurück.

Bharadvaja jedoch war weise und ahnte, dass dieses so erlangte Wissen seinen Sohn nicht erheben würde, sondern überheblich machen würde. Er erzählte ihm eine Geschichte.

Der Weise Baladhi war in Trauer um sein Kind. Er begab sich in Askese mit dem Ziel, ein unsterbliches Kind zu erhalten. Die Götter erklärten, dass dies nicht möglich sei, irgendein Todeszeitpunkt müsse angegeben werden. Der Weise schaute auf die Berge und bat, dass sein Kind sterben möge, wenn die Berge vernichtet würden. Dem Weisen wurde ein Sohn, Medhavi, geboren.

Der Junge wusste um die Ewigkeit seines Lebens und wurde eine Last für alle aufgrund seiner Arroganz. Eines Tages jedoch geriet er an den Falschen ... ein Weiser verfluchte ihn zu Asche zu werden ... nichts geschah.

Der Weise konnte durch seine mystischen Kräfte erkennen unter welcher Gunst Medhavi stand. Er schuf riesige Büffel und ließ sie die Berge niederreißen. Medhavi fiel tot um.

Mit dieser Erzählung warnte Bharadvaja seinen Sohn, nicht dem Stolz zu verfallen. Raibhya und seine Söhne seien sehr machtvolle Weise ...

Yavakri versprach, niemals wie Medhavi zu werden.

Es geschah, dass er sich der Schwiegertochter Raibhyas näherte. Raibhya riss sich zwei Haare aus und es erschienen daraus eine Dämonin, die seiner Schwiegertochter glich und ein Dämon. Er beauftragte sie, Yavakri zu töten.

Die Dämonin umgarnte Yavakri und entriss ihm das Wassergefäß, dessen Inhalt ihn vor Dämonen schützte, im gleichen Moment tötete ihn der Dämon.

Als Bharadvaja über die Umstände des Todes seines Sohnes erfuhr verfluchte er Raibhya, von seinem ältesten Sohn getötet zu werden. Kaum war der Fluch ausgesprochen erkannte Bharadvaja was er getan hatte, er hatte sich von Zorn übermannen lassen und seinen Freund verflucht. Er entzündete ein Feuer und sprang hinein.

Eines Tages kam Parvasu in die Einsiedelei, es war schon dunkel, sein Vater hatte sich in ein schwarzes Fell gehüllt, Parvasu dachte ein wildes Tier zu sehen und erschoss seinen Vater.

Parvasu bezichtigte seinen Bruder, Arvasu, den Vater getötet zu haben. Keiner glaube dem zu Unrecht Beschuldigten. Arvasu zog sich in die Wälder zurück und betete, sein Vater, Raibhya und Bharadvaja mögen wieder lebendig werden und Parvasu seien der Mord und die Lüge vergeben.

Die Götter erweckten die Toten wieder zum Leben.

Yavakri fragte sie, warum er, der doch die Veden genauso gut kannte wie Raibhya, durch Raibhya getötet werden konnte.

Die Götter erklärten ihm, dass Raibhya sich das Wissen der Veden durch einen Lehrer und durch fleißiges Lernen angeeignet habe und nur dieses so erlangte Wissen von Wert sei.